

1 **Podcast Folge 1: Warum dieses Forschungsprojekt?**

2 **Einführung (00:00)**

3 KW: Sehr geehrte Zuhörerinnen und Zuhörer.

4 Herzlich Willkommen zu dieser Podcastreihe. Wir freuen uns, dass wir Ihnen
5 auf diesem Wege die Ergebnisse unseres Forschungsprojektes „Religion als
6 Faktor der Radialisierung“ trotz der Absage der physischen Tagung
7 präsentieren können. Dieses Forschungsprojekt wurde gefördert vom
8 Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im
9 Bundesprogramm Demokratie leben. Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim
10 Zuhören. Wir sind Kathrin Wagner

11
12 SPO: Und Sören Sponick

13 KW: Wir sind beide Mitarbeitende des Osnabrücker Forschungsteams und werden
14 Sie durch diese Podcastreihe begleiten. Diese Podcastreihe besteht aus
15 insgesamt fünf Teilen, die wir in unregelmäßigen Abständen auf der
16 Internetseite des Instituts für Islamische Theologie veröffentlichen werden. Sie
17 können sich die einzelnen Beiträge natürlich gerne in beliebiger Reihenfolge
18 anhören. Bevor wir inhaltlich in das Thema dieses Podcasts einsteigen,
19 möchten wir uns ihnen aber zunächst genauer vorstellen.

20 Sören Sponick ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Islamische
21 Theologie in Osnabrück sowie in dem Forschungsprojekt „Religion als Faktor
22 der Radikalisierung“.

23 SPO: Kathrin Wagner ist ebenfalls wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für
24 Islamische Theologie an der Universität Osnabrück. Dort ist sie in den
25 Verbundprojekten Mapping von Präventions- und Distanzierungsprojekten im
26 Umgang mit islamistischer Radikalisierung kurz MAPEX und „Religion als
27 Faktor der Radikalisierung“ tätig.

28 Nach dieser kurzen Vorstellungsrunde beginnen wir einleitend mit einem
29 Grußwort von Prof. Bülent Ucar. Er ist Direktor des Instituts für Islamische
30 Theologie an der Universität Osnabrück. Dort hat er die Professur für
31 Islamische Theologie und Religionspädagogik inne.

32 **Grußwort Prof. Dr. Bülent Ucar (01:38)**

33 BU: Meine sehr geehrten Damen und Herren, ich begrüße Sie herzlich zu diesem
34 Podcast, und zur Ergebnisvorstellung des Forschungsprojektes „Religion als
35 Faktor der Radikalisierung“.

36 Das Forschungsprojekt hat in den letzten zwei Jahren die Frage untersucht,
37 welche Rolle Religion und Religiosität in den Radikalisierungsprozessen
38 junger Menschen spielen. Blickt man in die Kommentarspalte eines beliebigen
39 Internetforums, dann scheint die Sache klar. Religion, hier der Islam, ist nicht
40 nur ein, sondern der Motor der Radikalisierung. Sie ist der ausschlaggebende
41 Grund, weshalb sich junge Muslime extremistischen Ideologien zuwenden.

42 Zahlreiche religiöse Autoritäten der muslimischen Welt betonen hingegen
43 schon seit vielen Jahren, dass die von Vertreterinnen und Vertretern des
44 radikalen Islamismus propagierten Ansichten grobe Verkürzungen der
45 religiösen Schriften des Islams darstellen.

46 Die in diesem Vortrag vorgestellten Ergebnisse sollen daher zur weiteren
47 Versachlichung der Debatte beitragen. Sie richten sich dabei ganz besonders
48 an Praktiker und Praktiker, die in den vielfältigen Handlungsfeldern der
49 Radikalisierungsprävention tätig sind.

50 Es lässt sich die berechnete Frage stellen, ob ein Forschungsprojekt, welches
51 sich explizit mit der Radikalisierung junger Muslime befasst, an einem Institut
52 für islamische Theologie richtig angesiedelt ist.

53 Ich kann diese Frage nur ausdrücklich bejahen. Extremistinnen und
54 Extremisten berufen sich zur Legitimation ihrer Handlungen häufig auf die
55 religiösen Schriften des Islam. Diese müssten wortwörtlich verstanden werden
56 und ließen keine andere Auslegung zu.

57 Die Antwort der islamischen Theologie besteht darin aufzuzeigen, dass es
58 durchaus weitere Auslegung von Koran und Sunna gibt, die gleichberechtigt
59 nebeneinanderstehen.

60 Durch die universitäre Ausbildung von Studierenden der islamischen
61 Theologie leistet das IIT zudem einen wichtigen Beitrag dazu, das auf
62 wissenschaftlichem Wege gewonnene Wissen wieder in die Praxis der
63 Radikalisierungsprävention hineinzutragen.

64 Der Studiengang „Soziale Arbeit in der Migrationsgesellschaft“, der
65 demnächst am IIT starten wird, leistet ebenfalls einen wichtigen Beitrag dazu.

66 Wie sieht die Zukunft der Radikalisierungsprävention aus? Das weiß niemand.
67 Aktuelle Entwicklungen gehen jedoch in Richtung einer phänomen-
68 übergreifenden Radikalisierungsprävention. Ich wünsche mir persönlich, dass
69 das Thema Radikalisierung in einigen Jahren nicht mehr so prominent mit
70 dem Islam in Verbindung gebracht wird, wie es heute der Fall.

71 Die weitere Institutionalisierung der islamischen Theologie an deutschen
72 Hochschulen mag dazu beitragen.

73 Ich hoffe, dass die einzelnen Teile dieses Podcasts Ihnen allen viele neue
74 Denkanstöße und Einsichten geben werden und wünsche Ihnen viel Spaß beim
75 Hören.

76 **Übersicht der Folgen und Inhalte (04:44)**

77 KW: Nach diesen einleitenden Worten von Prof. Ucar möchten wir Ihnen im
78 Folgenden einen kurzen Überblick über die Inhalte dieses Podcasts geben.

79 Nach einer kurzen Vorstellung des Forschungsprojektes durch Sören Sponick
80 wird Ihnen Prof Andreas Zick einen Überblick über das Forschungsnetzwerk
81 Radikalisierung und Prävention, kurz FNRP, geben. Aus diesem heraus ist
82 auch das das Forschungsprojekt „Religion als Faktor der Radikalisierung“

83 entstanden.

84 Im zweiten Teil dieser Podcastreihe stellen wir ihnen die zentralen Ergebnisse
 85 der im Projekt entstandenen praxisorientierten Handreichung vor und
 86 diskutieren, welche Folgen sich daraus für die Praxis der
 87 Radikalisierungsprävention ergeben.

88 Die darauf folgenden Audiosequenzen gehen ausführlicher auf die
 89 thematischen Schwerpunkte des Projektes „Religion als Faktor der
 90 Radikalisierung“ ein.

91 In Teil drei dieser Podcastreihe präsentieren Ihnen Viktoria Roth und Fabian
 92 Srowig die Ergebnisse ihrer Forschung. Dabei nehmen sie besonders mögliche
 93 Zusammenhänge zwischen religiöser Sozialisation und Radikalisierung in den
 94 Blick.

95 Im vierten Beitrag diskutieren Samet Er und Sören Sponick darüber, welche
 96 Herausforderungen es bei der Radikalisierungsprävention in
 97 Justizvollzugsanstalten gibt. Ist hier alles dort wo es sein soll?

98 Im fünften Teil wird Ihnen Dr. Hazim Fouad die Ergebnisse seiner kürzlich
 99 veröffentlichten Dissertationsschrift vorstellen. Darin nimmt er die Rolle von
 100 Religion in Radikalisierungsprozessen junger Menschen aus einer explizit
 101 muslimischen Perspektive unter die Lupe.

102 Ich übergebe das Wort nun an meinen Kollegen Sören Sponick, der Ihnen das
 103 Forschungsprojekt „Religion als Faktor der Radikalisierung“ kurz vorstellen
 104 wird.

105 **Vorstellung des Forschungsprojektes „Religion als Faktor der**
 106 **Radikalisierung“ (06:07)**

107 SPO: Welche Rolle spielt Religion bzw. Religiosität im Radikalisierungsprozess
 108 junger Menschen?

109 Diese Frage hat das Forschungsprojekt „Religion als Faktor der
 110 Radikalisierung“ in den letzten zwei Jahren untersucht. Dabei stand
 111 insbesondere die Frage im Mittelpunkt, welches religiöse Selbstbild
 112 radikalisierte beziehungsweise radikalierungsgefährdete junge Muslime
 113 aufweisen.

114 Außerdem haben wir untersucht, wie junge Muslime ihr religiöses Selbstbild
 115 in sozialen Netzwerken wie zum Beispiel Telegram oder WhatsApp darstellen.

116 Dazu haben wir uns Chatprotokolle einer radikalisierten salafistischen
 117 Jugendgruppe genauer angeschaut.

118 Zudem haben wir Einzelinterviews und Gruppendiskussionen mit
 119 muslimischen Jugendlichen geführt sowie Akteur*innen aus der Praxis der
 120 universellen, selektiven und indizierten Prävention gefragt, welches religiöse
 121 Selbstverständnis ihre Klient*innen haben.

122 Erste Projektergebnisse wurden bereits im Januar 2020 im Sammelband

- 123 „Aspekte von Radikalisierungsprozessen. Fallgestützte Studien“
 124 veröffentlicht.
- 125 Die zentralen Erkenntnisse aus den Interviews und Gruppengesprächen gingen
 126 ebenfalls in die Erstellung einer praxisorientierten Handreichung ein.
- 127 Diese steht auf der Homepage des Instituts für Islamische Theologie an der
 128 Osnabrück zum kostenfreien Download zur Verfügung.
 129 Den Link dazu finden Sie auf der Internetseite des Instituts.
- 130 KW: Das Forschungsprojekt „Religion als Faktor der Radikalisierung“ ist dabei
 131 nicht nur ein lokales Einzelprojekt. Es ist Teil des „Forschungsnetzwerk
 132 Radikalisierung und Prävention“.
- 133 In dem interdisziplinären Forschungsverbund arbeiten Wissenschaftlerinnen
 134 und Wissenschaftler am Institut für interdisziplinäre Konflikt- und
 135 Gewaltforschung und dem Institut für Islamische Theologie bereits seit
 136 einigen Jahren zu verschiedenen Themen der Radikalisierung und deren
 137 Prävention zusammen.
- 138 Einen Abriss der Geschichte des Netzwerkes gibt nun Prof. Dr. Andreas Zick.
 139 Er ist Direktor des Instituts für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung
 140 und Projektleiter des Teilprojektes in Bielefeld.
 141
 142 **Impulsvortrag von Prof. Dr. Andreas Zick: Das „Forschungsnetzwerk
 143 Radikalisierung und Prävention“ (FNRP) (07:55)**
- 144 AZ: Das Forschungsnetzwerk Radikalisierung und Prävention, kurz FNRP, befasst
 145 sich seit dem Jahr 2014 mit sehr unterschiedlichen Formen des ideologisch
 146 begründeten Extremismus in die Gewalt hinein, mit Radikalisierungsverläufen
 147 und Fragen der Prävention.
- 148 Im Grund genommen wollen wir alle, die wir aus der Forschung kommen oder
 149 aus der Praxis kommen, verstehen, warum sich Menschen in radikale Milieus
 150 bewegen, sich dem Extremismus hinwenden und wie Abwendung erfolgt;
 151 Distanzierung, Deradikalisierung, Ausstiege.
- 152 Und diese Analyse von Hinwendung und Abwendung können wir in einem
 153 intelligenten Netzwerk besser verstehen.
- 154 Wir stehen ja vor der Situation, dass wir gerade mit dem Blick auf Phänomene
 155 der Radikalisierung schnell sein müssen.
- 156 Wir müssen Wissen intelligenter und schneller zusammenbringen.
- 157 Und deswegen, haben wir gesagt, brauchen wir ein Netzwerk, wo Forschung
 158 und Praxis eng miteinander verbunden ist.
- 159 Was im Wesentlichen vier Ziele hat:
- 160 1. Schnell und eng kommunizieren können;
- 161 2. Wissen austauschen. Bereitstellen. Was sind die Konzepte? Welches Wissen

162 haben wir? Ist dieses Wissen, was wir in der Forschung haben? Auch relevant
163 in der Praxis? Was weißt Praxis? Und was bedeutet es, für die Forschung?

164 3. Neue Perspektiven entwickeln, indem wir zunehmend universelle Formen
165 der Radikalisierung verstehen, können wir neue Perspektiven auf das
166 Phänomen entwickeln.

167 4. Und ein viertes ganz Wesentliches Ziel, ist es, sich gegenseitig zu
168 unterstützen.

169 Das ganze Netzwerk ist ein offenes Wissenschaft-Praxis-Netzwerk.

170 Es wird getragen und organisiert von Forscherinnen und Forschern der
171 Universität Osnabrück, hier vor allem dem Institut für Islamische Theologie
172 und der Universität Bielefeld und hier dem Institut für interdisziplinäre
173 Konflikt- und Gewaltforschung.

174 Was wir tun in dem Netzwerk ist, neue Formen der gemeinsamen Fallanalysen
175 durchzuführen.

176 Das ist ein Element, das uns eng verbindet.

177 Und zum zweiten haben wir bislang einen Schwerpunkt der gemeinsamen
178 Arbeit mit Blick auf die islamistisch orientierte Radikalisierung von jungen
179 Menschen, die in Europa aufgewachsen sind, gehabt.

180 Dazu haben wir viel kommuniziert, haben unser Wissen ausgetauscht und das
181 was vor allen Dingen möglich, weil wir auch eine Förderung von Projekten
182 hatten, an beiden Standorten.

183 Wir hatten dankenswerterweise das Projekt "Religion als Faktor der
184 Radikalisierung", welches vom Bundesministerium für Familie, Senioren,
185 Frauen und Jugend gefördert wurde und das hat uns sehr geholfen das
186 Netzwerk zu installieren und dort andere mit in dieses Netzwerk hinein zu
187 nehmen.

188 Wenn man jetzt eben im Nachhinein die unterschiedlichen Forschungen,
189 Analysen, Diskussionen, das Wissen was wir haben, zusammenfasst, dann
190 können wir eines sehr deutlich sehen.

191 Mit dem Blick auf die Radikalisierungsverläufe, die wir verstehen wollen,
192 müssen wir feststellen, sie verlaufen anders, als es viele publizierte und zum
193 Teil geprüfte Radikalisierungsmodelle annehmen.

194 Wir suchen ja im Bereich der Radikalisierung oft nach bestimmten Mustern,
195 nach Typologien, nach zentralen Faktoren, die vor allen Dingen verantwortlich
196 sind.

197 Und da müssten wir doch im Netzwerk kritisch Distanz dazu nehmen. Was
198 wir sehen ist, es gibt diese Muster, die spezifischen Pfade und Typologien
199 nicht. Aber, gerade mit dem Blick auf junge Menschen, die sich in unserer
200 Gesellschaft, in der Mitte unserer Gesellschaft radikalieren, können wir jetzt
201 feststellen, unsere Analysen zeigen, es sind Lebensumstände von

- 202 radikalisierten Personen und Gruppen, die vor allem die Radikalisierung
203 erklären können.
- 204 Es gibt Faktoren, die sind individuell.
- 205 Das ist die Persönlichkeitsstruktur, das sind individuelle Orientierungen und
206 Einstellungen, die spielen eine Rolle.
- 207 Aber nur in dem Maße, wie sich Menschen mit bestimmten radikale
208 Ideologien und damit mit Gruppen identifizieren.
- 209 Soziale Identitäten spielen eine Rolle.
- 210 Und es sind bestimmte soziale Lebensumstände, die dann diese radikalen
211 Identitäten besonders wertvoll machen.
- 212 Die wiederum in bestimmten Traditionslinien eine bestimmte
213 Extremismustradition entwickelt haben.
- 214 Wir haben vor allen in dem Projekt "Religion als Faktor der Radikalisierung"
215 systematisch eben diese unterschiedlichen Faktoren, die individuellen, die
216 sozialen, die gruppenbezogenen, die soziologischen, aber auch die
217 religionswissenschaftlich relevanten Faktoren, untersucht, zusammengebracht,
218 gemeinsam diskutiert.
- 219 Und was wir da zum Beispiel sehen.
- 220 Ich nenne nur ein Beispiel.
- 221 Wir haben das ja in unterschiedlichen Publikationen gut dokumentiert, die es
222 sich lohnt, genauer anzusehen.
- 223 Was wir da zum Beispiel lesen können, ist, dass sich mit Blick auf unsere
224 Gesellschaft und zum Beispiel Fragen der djihadistischen Radikalisierung von
225 jungen Menschen zeigt, kritische Lebensereignisse von jungen Menschen, bei
226 jungen Menschen, spielen eine sehr große Rolle.
- 227 Kritische Lebensereignisse sind Ereignisse im Leben von jungen Menschen,
228 die sie als besonders belastend empfinden und für die sie zunächst keine
229 einfache Bewältigungsstrategie haben.
- 230 Ein kritisches Lebensereignis kann der Tod eines Familienangehörigen sein.
- 231 Das kann sein, dass die familiären Umstände sich auf einmal dramatisch
232 ändern.
- 233 Krankheiten.
- 234 Das sind Ereignisse die als besonders emotional belastend erlebt werden.
- 235 Und die spielen bei den von uns untersuchten Fällen eine wichtige Rolle.
- 236 Sie führen nicht direkt in die Radikalisierung.

- 237 Aber sie führen dazu, dass Menschen motiviert sind, diese Lebensereignisse in
238 irgendeiner Weise zu bewältigen oder wenn sie dann als sehr belastend erlebt
239 werden, andere zu finden, die sie entlasten können.
- 240 Und dazu bieten radikale extremistische, djihadistische Gruppen, die wir
241 untersucht haben, Angebote.
- 242 Zumindest suggerieren sie das.
- 243 Und wir sehen sehr deutlich, dass das ein wichtiger Faktor ist, der
244 insbesondere junge Menschen öffnet für radikale Angebote.
- 245 Ich betone das jetzt in der Rückschau diesen einen Faktor neben den vielen
246 anderen Faktoren, weil wir uns auch damit beschäftigen müssen und in den
247 Fallanalysen beschäftigen mussten, weil wir ja in Gesellschaften leben, die
248 einen hohen Druck auf die Ausbildung von individuellen Identitäten, einen
249 hohen Druck auf die Autonomie der Einzelnen, legen und auf der anderen
250 Seite auch in Gesellschaften leben, die sehr stark nach
251 Gruppenzugehörigkeiten andere klassifizieren.
- 252 Und wenn wir dann junge Menschen haben, die ein besonders kritisches
253 Lebensereignis erleben, erfahren, als belastend empfinden, für das sie zunächst
254 keine Lösung haben, gleichzeitig erleben, dass die Gesellschaft von ihnen
255 verlangt, dass sie individuell eine Antwort finden und auf der anderen Seite,
256 junge Menschen sich damit beschäftigen, dass sie in bestimmte Gruppen
257 kategorisiert, klassifiziert sind und werden.
- 258 Vielleicht damit auch Diskriminierung erleben.
- 259 Da sehen wir unseren Diskussionen und das ist nur ein Beispiel, dass sie sich
260 dann öffnen für Gruppen, die ihnen eine Beziehung, eine Bindung, herstellen,
261 die ihnen Weltzusammenhänge erklären, die ihnen Sinn geben, Selbstwert
262 geben, Kontrolle geben und ihnen vermeintlich ein neues Vertrauen schenken.
- 263 Wo junge Menschen erleben, dass ihnen die Gesellschaft vielleicht die Lösung
264 von Problemen nicht zutraut oder sogar Misstrauen äußert, oder im äußersten
265 Fall Missachtung.
- 266 Und was wir in FNRP machen, tun, gemacht haben, ist, dass wir zum Beispiel
267 ein solches Denkmodell der Sozialisation zur Radikalisierung, wie ich das
268 jetzt mal nennen möchte, gemeinsam diskutieren, abwägen, welche Rolle
269 spielen diese kritischen Lebensereignisse, finden wir heraus, mit dem Blick
270 auf die Entwicklungsbedingungen, auf die Entwicklung, die Orientierung von
271 jungen Menschen, bessere Antworten auf die Frage, wie eine extremistische
272 Radikalisierung, eine Radikalisierung in den Extremismus hineingelangt.
- 273 Und was wir auch tun, in dem Netzwerk, von dem ich bislang kaum berichtet
274 habe, ist, dass wir uns sehr streng auch als Forschende fragen, haben wir
275 eigentliche Ideen, Wissen, haben wir Gedanken, die wir für die Praxis, die mit
276 uns am Tisch sitzt, bereitstellen können.
- 277 Und was sind die Fragen, die Praxis berührt?

278 Was sind die auch analytischen Modelle, die Praktikerinnen und Praktiker
279 verwenden, die wir gemeinsam als hochrelevant für Fragen der Prävention und
280 der Intervention haben.

281 Das heißt, wir fragen immer bei der Analyse sehr streng nach der Frage der
282 Prävention und genau das manifestiert sich jetzt in der Handreichung, die mit
283 diesem Podcast veröffentlicht wird.

284 Wir haben eine Handreichung geschrieben, die basiert auf Wissen, wir sagen
285 auch evidenzbasiertes Wissen aus unseren empirischen Analysen und zugleich
286 basiert sie auf dem direkten Austausch mit der Praxis, ob das, was wir in den
287 Daten sehen, in der Forschung sehen, für die Prävention relevant ist.

288 Und insofern hoffen wir darauf, dass wir eine Handlungsempfehlung nun
289 bereitstellen, aus dem Netzwerk FNRP, welche dann zu weiteren Diskussionen
290 führt.

291 Wir sind ein Netzwerk und vielleicht können wir das ja dann in dem Netzwerk
292 auch weiter gemeinsam mit anderen diskutieren.

293 KW: Vielen Dank Andreas Zick für die Ausführungen zum Forschungsnetzwerk
294 Radikalisierung und Prävention.

295 Die zentralen Erkenntnisse der Handreichung werden im zweiten Teil dieser
296 Podcastreihe ausführlicher vorgestellt.

297 Sie finden ihn ebenfalls auf der Webseite des Instituts für Islamische Theologie.

298 Dort steht Ihnen auch die Handreichung als PDF Datei zum Download zur
299 Verfügung